

Frohe Botschaft

Erster Adventssonntag

Lesejahr B

Erste Lesung

Jes 63,16b–17.19b; 64,3–7

Du, Herr, bist unser Vater, „Unser Erlöser von jeher“ wirst du genannt. Warum lässt du uns, Herr, von deinen Wegen abirren und machst unser Herz hart, so dass wir dich nicht mehr fürchten? Kehre zurück um deiner Knechte willen, um der Stämme willen, die dein Eigentum sind. Reiß doch den Himmel auf, und komm herab, so dass die Berge zittern vor dir.

Seit Menschengedenken hat man noch nie vernommen, kein Ohr hat gehört, kein Auge gesehen, dass es einen Gott gibt außer dir, der denen Gutes tut, die auf ihn hoffen. Ach, kämst du doch denen entgegen, die tun, was recht ist, und nachdenken über deine Wege.

Ja, du warst zornig; denn wir haben gegen dich gesündigt, von Urzeit an sind wir treulos geworden. Wie unreine Menschen sind wir alle geworden, unsere ganze Gerechtigkeit ist wie ein schmutziges Kleid. Wie Laub sind wir alle verwelkt, unsere Schuld trägt uns fort wie der Wind. Niemand ruft deinen Namen an, keiner rafft sich dazu auf, festzuhalten an dir. Denn du hast dein Ange-

sicht vor uns verborgen und hast uns der Gewalt unserer Schuld überlassen. Und doch bist du, Herr, unser Vater. Wir sind der Ton, und du bist unser Töpfer, wir alle sind das Werk deiner Hände.

Zweite Lesung

1 Kor 1,3–9

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Ich danke Gott jederzeit eurentwegen für die Gnade Gottes, die euch in Christus Jesus geschenkt wurde, dass ihr an allem reich geworden seid in ihm, an aller Rede und aller Erkenntnis. Denn das Zeugnis über Christus wurde bei euch gefestigt, so dass euch keine Gnadengabe fehlt, während ihr auf die Offenbarung Jesu Christi, unseres Herrn, wartet. Er wird euch auch festigen bis ans Ende, so dass ihr schuldlos dasteht am Tag Jesu, unseres Herrn. Treu ist Gott, durch den ihr berufen worden seid zur Gemeinschaft mit seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn.

Evangelium

Mk 13,24–37

Jesus sprach zu seinen Jüngern: In jenen Tagen, nach der großen Not, wird sich die Sonne verfinstern, und der Mond wird nicht mehr scheinen; die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden.

Dann wird man den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken kommen sehen. Und er wird die Engel aussenden und die von ihm Auserwählten aus allen vier Windrichtungen zusammenführen, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels.

Lernt etwas aus dem Vergleich mit dem Feigenbaum! Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, wisst ihr, dass der Sommer nahe ist. Genauso sollt ihr erkennen, wenn ihr all das geschehen seht, dass das Ende vor der Tür steht.

Amen, ich sage euch: Diese Generation wird nicht vergehen, bis das alles eintrifft. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Doch jenen Tag und jene Stunde kennt niemand, auch nicht die Engel im

Himmel, nicht einmal der Sohn, sondern nur der Vater.

Seht euch also vor, und bleibt wach! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist. Es ist wie mit einem Mann, der sein Haus verließ, um auf Reisen zu gehen: Er übertrug alle Verantwortung seinen Dienern, jedem eine bestimmte Aufgabe; dem Türhüter befahl er, wachsam zu sein.

Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, wann der Hausherr kommt, ob am Abend oder um Mitternacht, ob beim Hahnenschrei oder erst am Morgen. Er soll euch, wenn er plötzlich kommt, nicht schlafend antreffen.

Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Seid wachsam!

►
„Lernt etwas aus dem Vergleich mit dem Feigenbaum! Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, wisst ihr, dass der Sommer nahe ist. Genauso sollt ihr erkennen, wenn ihr all das geschehen seht, dass das Ende vor der Tür steht.“

Foto: gem

Gedanken zum Sonntag

Er kommt immer auf uns zu

Zum Evangelium – von Geistlichem Rat Otto Lutz



Mein Priesterfreund Josef Brandner erzählte bei Exerzitien gerne diese Anekdote: Ein Referent verabschiedet sich an der Klosterpforte: „Auf Wiedersehen im nächsten Jahr – falls nicht inzwischen die Wiederkunft des Herrn passiert.“ „Um Gott's Will'n, der wird doch net kommen!“, ruft entsetzt der Bruder Pförtner.

„Um Gott's Will'n, der wird doch net kommen!“, denkt vielleicht auch mancher von uns, wenn er heute das Evangelium hört; denn was wäre wirklich, wenn ...? Wir beten zwar in jeder Eucharistie: „bis du kommst

in Herrlichkeit“. Aber wären wir bereit? Als Gemeinde und als Einzelne?

Markus schreibt sein Evangelium für Menschen in großer Angst und Bedrängnis. Sie deuten die Zeichen ihrer Zeit als Nähe zur Wiederkunft Christi: der Tempel zerstört, Krieg und Unterdrückung. Die Römer sind im Land. Juden und Römer verfolgen die Christen – Panik! Wozu noch heiraten, Familien gründen, arbeiten? Sie reagieren apathisch.

Markus verfasst eine Trostbotschaft an seine Gemeinde: Lasst euch nicht verwirren. Das Ende der Geschichte ist dramatisch, aber steht allein in Gottes Hand. Das meint auch seine Bildsprache: Der Kosmos wird erschüttert werden. Dann „wird man den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken kommen sehen“. Der

Menschensohn ist der gekreuzigte, auferweckte Jesus. Er erscheint nicht als Richter mit der Waagschale, sondern wieder als Retter und als das Lamm Gottes, das die Schuld der Welt hinwegträgt. Er wird seine Engel aussenden, und sie werden die Menschen aus allen Windrichtungen holen, um zu vollenden, was er begonnen hat.

Markus spricht weiter im Bildwort: „Lernt aus dem Vergleich mit dem Feigenbaum!“ Wie hinter seinen Knospen das neue Leben schon da ist, „genau so sollt ihr erkennen, wenn ihr all das geschehen seht, dass das Ende vor der Tür steht“. Nicht Zusammenbruch, sondern Aufkeimen neuen Lebens. Keine Katastrophe, sondern Christus, der Erlöser. Kein Grund also zu Panik oder Resignation. Die Menschengeschichte

– die Lebensgeschichte eines jeden von uns – kommt zur Vollendung.

Der kirchliche Advent will, dass wir uns auch einüben in unseren persönlichen Advent: Bleibt wach, steht nicht untätig herum, tut, was Jesus tat! Helft Armen und Unterdrückten, tröstet und heilt, hört zu, macht Mut! Geht Christus entgegen mit offenem Herzen und wachen Sinnen, geerdet und doch fest im Glauben! Denn niemand von uns kennt den Tag und die Stunde, wann der Herr ganz persönlich auf uns zukommt. Aber bis es so weit ist, sollen wir als wache Christen in der Welt da sein.

Huib Oosterhuis betet: „Für alle Zuversichtlichen, die Kraft ausstrahlen und Freundschaft schenken, dass sie standhaft bleiben und unter uns nie fehlen.“



Gebet der Woche

Herr, unser Gott,
alles steht in deiner Macht;
du schenkst das Wollen und das Vollbringen.
Hilf uns, dass wir auf dem Weg der Gerechtigkeit
Christus entgegengehen
und uns durch Taten der Liebe
auf seine Ankunft vorbereiten,
damit wir den Platz zu seiner Rechten erhalten,
wenn er wiederkommt in Herrlichkeit.
Er, der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Tagesgebet vom ersten Adventssonntag

Glaube im Alltag

von Abt Johannes Eckert OSB



Großputz vor dem Date“ – so lautete die Überschrift zu einem Zeitungsartikel, den ich vor einiger Zeit las. Dort heißt es: „Der Wiesn-Maßkrug auf dem Regal in der Küche – muss der eigentlich wirklich da stehen? Weg damit! Das gehäkelte Deckchen von Oma, das ihr zuliebe unter der Silberschale steht? – weg damit! Das Handtuch mit den Wimperntuscheflecken, das Buch über die Kartoffeldiät, die Mahnung vom Finanzamt, der abgewetzte Küchenschwamm, die Nachtcreme für die Haut ab 40, fünf leere Weißweinflaschen und die Pralinenmischung: aufräumen! Alles, was einen falschen Eindruck erwecken könnte, muss verschwinden. Denn heute Abend kommt ER.“

Es muss ja nicht immer ein „Date“ mit der großen Liebe sein, das uns motiviert, aufzuräumen. Ein einfacher Besuch von Bekannten genügt schon. Man will ja keinen falschen Eindruck hinterlassen beziehungsweise bei den Gästen gut ankommen.

Eigentlich sind das im übertragenen Sinn adventliche Gedanken, wenn es in den kommenden Wochen immer wieder mit den Worten des Propheten Jesaja heißt: „Bereitet dem Herrn den Weg, ebnet ihm die Bahn!“

Bei allen Vorbereitungen für das Weihnachtsfest, bei allen geselligen Runden auf Christkindmärkten und Firmenfeiern gilt es, ihn in den Blick zu nehmen: „ER soll gut ankommen!“

Was aber kann das konkret bedeuten? Aufräumen geschieht zunächst innerlich, indem ich mir wirklich Zeit für mich nehme, zur Ruhe

komme, indem ich Radio und Fernseher weglasse oder mich einfach für einige Minuten in eine stille Kirche setze.

Aber wie soll das gelingen in der vorweihnachtlichen Hektik mit gehäuften Terminen? Es wird nur dann glücken, wenn wir uns dafür feste Zeiten und Orte reservieren.

Die Tage vor dem ersten Advent verbringe ich mit Exerzitien für Führungskräfte. Am Ende dieser Einkehrtage basteln die Teilnehmer für sich einen Adventskalender der eigenen Art. Neben ihren Kalender legen sie einen leeren Kalender, der die Wochen des Advents und der Weihnachtszeit enthält. Ausgehend von ihren Terminen dürfen sie sich für jeden Tag kleine Impulse setzen. Das kann das Lesen eines geistlichen Textes sein, das Überraschen der Ehefrau mit einem Blumenstrauß oder Barbarazweigen, das Hören von Musik oder eben das stille Verweilen in einer Kirche.

Es ist spannend, auf welche Ideen die Teilnehmer kommen. Manchmal erhalte ich auch Rückmeldungen wie diese: „Die Idee mit den Barbarazweigen ist bei meiner Frau gut angekommen. Wir hatten miteinander einen wunderschönen Abend!“ Oder: „Stellen Sie sich vor, ich habe es wirklich geschafft, jeden Sonntag einen Gottesdienst zu besuchen. Das war eine neue, mystische Erfahrung!“

Wir dürfen erfinderisch darin sein, unseren Adventskalender zu bestücken. Großputz vor dem Date ist angesagt, so dass ER gut ankommen kann.

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 1. Woche, erste Adventswoche

Sonntag – 3. Dezember Erster Adventssonntag

Messe vom 1. Adventssonntag, Cr, Prf Advent I, feierlicher Schlusssegen (violett); 1. Les: Jes 63,16b–17.19b; 64,3–7, APs: Ps 80,2ac u. 3bc.15–16.18–19, 2. Les: 1 Kor 1,3–9, Ev: Mk 13,33–37 oder Mk 13,24–37

Montag – 4. Dezember Hl. Barbara

Hl. Johannes von Damaskus
Sel. Adolph Kolping
Messe vom Tag (violett); Les: Jes 2,1–5, Ev: Mt 8,5–11; **Messe von der hl. Barbara** (rot)/**Messe vom hl. Johannes** (weiß)/**Messe vom sel. Adolph Kolping** (weiß); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Dienstag – 5. Dezember Hl. Anno

Messe vom Tag (violett); Les: Jes 11,1–10, Ev: Lk 10,21–24; **Messe vom hl. Anno** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Mittwoch – 6. Dezember Hl. Nikolaus

M. v. Tag (violett); Les: Jes 25,6–10a, Ev: Mt 15,29–37; **M. v. hl. Nikolaus** (weiß); Les u. Ev v. Tag o. a. d. AuswL

Donnerstag – 7. Dezember Hl. Ambrosius

Messe vom hl. Ambrosius (weiß); Les: Jes 26,1–6, Ev: Mt 7,21.24–27 oder aus den AuswL

Freitag – 8. Dezember Mariä Empfängnis

Messe vom Hochfest, Gl, Cr, eig. Prf, in den Hg I–III eig. Einschub, feierl. Schlusssegen (weiß); 1. Les: Gen 3,9–15.20, APs: Ps 98,1.2–3b.3c–4, 2. Les: Eph 1,3–6.11–12, Ev: Lk 1,26–38

Samstag – 9. Dezember Hl. Juan Diego

M. vom Tag (violett); Les: Jes 30,19–21.23–26, Ev: Mt 9,35 – 10,1.6–8; **M. v. hl. Johannes Didacus** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Frohe Botschaft

Zweiter Adventssonntag

Lesejahr B

Erste Lesung

Jes 40,1–5.9–11

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. Redet Jerusalem zu Herzen und verkündet der Stadt, dass ihr Frondienst zu Ende geht, dass ihre Schuld beglichen ist; denn sie hat die volle Strafe erlitten von der Hand des Herrn für all ihre Sünden.

Eine Stimme ruft: Bahnt für den Herrn einen Weg durch die Wüste! Baut in der Steppe eine ebene Straße für unseren Gott! Jedes Tal soll sich heben, jeder Berg und Hügel sich senken. Was krumm ist, soll gerade werden, und was hügelig ist, werde eben. Dann offenbart sich die Herrlichkeit des Herrn, alle Sterblichen werden sie sehen. Ja, der Mund des Herrn hat gesprochen.

Steig auf einen hohen Berg, Zion, du Botin der Freude! Erheb deine Stimme mit Macht, Jerusalem, du Botin der Freude! Erheb deine Stimme, fürchte dich nicht! Sag den Städten in Juda: Seht, da ist euer Gott. Seht, Gott der Herr, kommt mit Macht, er herrscht mit starkem Arm. Seht, er bringt seinen Siegespreis mit: Alle, die er gewonnen hat, gehen vor ihm her. Wie ein Hirt

führt er seine Herde zur Weide, er sammelt sie mit starker Hand. Die Lämmer trägt er auf dem Arm, die Mutterschafe führt er behutsam.

Zweite Lesung

2 Petr 3,8–14

Das eine, liebe Brüder, dürft ihr nicht übersehen: dass beim Herrn ein Tag wie tausend Jahre und tausend Jahre wie ein Tag sind. Der Herr zögert nicht mit der Erfüllung der Verheißung, wie einige meinen, die von Verzögerung reden; er ist nur geduldig mit euch, weil er nicht will, dass jemand zugrunde geht, sondern dass alle sich bekehren.

Der Tag des Herrn wird aber kommen wie ein Dieb. Dann wird der Himmel prasselnd vergehen, die Elemente werden verbrannt und aufgelöst, die Erde und alles, was auf ihr ist, werden nicht mehr gefunden.

Wenn sich das alles in dieser Weise auflöst: wie heilig und fromm müsst ihr dann leben, den Tag Gottes erwarten und seine Ankunft beschleunigen! An jenem Tag wird sich der Himmel im Feuer auflösen, und

die Elemente werden im Brand zerschmelzen. Dann erwarten wir, seiner Verheißung gemäß, einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen die Gerechtigkeit wohnt. Weil ihr das erwartet, liebe Brüder, bemüht euch darum, von ihm ohne Makel und Fehler und in Frieden angetroffen zu werden.

Evangelium

Mk 1,1–8

Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes: Es begann, wie es bei dem Propheten Jesaja steht:

Ich sende meinen Boten vor dir her; er soll den Weg für dich bahnen. Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Straßen!

So trat Johannes der Täufer in der Wüste auf und verkündigte Umkehr und Taufe zur Vergebung der Sünden.

Ganz Judäa und alle Einwohner Jerusalems zogen zu ihm hinaus; sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen. Johannes trug ein Gewand aus Kamel-

haaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften, und er lebte von Heuschrecken und wildem Honig. Er verkündete: Nach mir kommt einer, der ist stärker als ich; ich bin es nicht wert, mich zu bücken, um ihm die Schuhe aufzuschnüren. Ich habe euch nur mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.

▶
Leonardo da Vinci hat bei seiner Darstellung Johannes' des Täufers dessen Vorfremde auf das Kommen des Herrn festgehalten. Das Meisterwerk entstand zwischen 1513 und 1516 und ist im Pariser Musée du Louvre zu sehen.

Foto: gem

Gedanken zum Sonntag

Im Evangelium Gott begegnen

Zum Evangelium – von Dekan Bernhard Ehler



Tod und Auferstehung Jesu lagen schon einige Zeit zurück. Überall im Römischen Reich hatte sich die christliche Botschaft verbreitet. Zahlreiche Gemeinden waren entstanden. Die Weggefährten Jesu, die Zeugen des Auferstandenen aber starben. Wie sollte gesichert werden, was von Jesus Christus überliefert war? Wie war zu verhindern, dass der christliche Glaube im Gemisch griechisch-römischer und orientalischer Religionen unterging?

Markus gelingt dies, indem er als Erster aus vielen einzelnen Überlieferungen ein Evangelium formt. In

diesem Kirchenjahr hören wir an den meisten Sonntagen Abschnitte daraus. Heute steht der erste Vers wie eine Überschrift da: „Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes“.

Was ist ein Evangelium? Im ersten Jahrhundert wird die frohe Botschaft vom Amtsantritt eines neuen Kaisers oder von seinem Besuch in einer Stadt als „euangelion“ bezeichnet. Paulus bezeichnet damit die Botschaft von Tod und Auferstehung Jesu Christi.

Markus fügt unter der Überschrift „Evangelium“ Gleichnis- und Wundersammlungen mit Reden und einzelnen Worten Jesu zusammen und stellt sie der Passionsgeschichte voran. Er schreibt keine Biographie. Diese müsste das historische Interesse an einer Persönlichkeit dadurch

befriedigen, dass sie deren Herkunft und Entwicklung der Reihe nach erzählt.

Das Markusevangelium bezieht sich aber nur auf das letzte Lebensjahr Jesu. Es zeigt auf, wie es zur Kreuzigung Jesu kommen konnte, den die christliche Gemeinde als Christus, das heißt als Messias, bekennt. Es versucht zu erklären, wie ein als Verbrecher Hingerichteter Sohn Gottes sein kann.

In seinem Evangelium informiert uns Markus nicht nur über Jesus von Nazareth. Er ermöglicht uns die Begegnung mit dem Auferstandenen. Das Evangelium spricht nicht nur über Jesus. Im Evangelium spricht Jesus Christus, der Sohn Gottes, zu uns.

In der Liturgie wird das deutlich: Das Evangelienbuch ist häufig kost-

bar gestaltet. Es wird von Leuchtern begleitet, beweihräuchert und geküsst. Der Papst erteilt damit nach der Verkündigung des Evangeliums den Segen.

Das Zweite Vatikanische Konzil zitiert den heiligen Hieronymus: „Die Schrift nicht kennen heißt Christus nicht kennen“ (Dei Verbum 25). Nutzen Sie den Advent, um Christus tiefer kennenzulernen und Gott zu begegnen! Nehmen Sie sich täglich Zeit, wenigstens einen Abschnitt aus dem Evangelium zu lesen mit der Frage: Gott, was willst du mir heute ganz persönlich sagen? Lesen Sie das Evangelium nicht nur, sondern leben Sie es! Leben Sie so, wie es ihm entspricht, dann werden Sie seine Wirklichkeit erfahren, und das Wort kann Fleisch werden – auch in Ihrem Leben!



Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 2. Woche, zweite Adventswoche

Sonntag – 10. Dezember Zweiter Adventssonntag

Messe vom 2. Adventssonntag, Cr, Prf Advent III, feierlicher Schlusseggen (violett); 1. Les: Jes 40,1-5.9-11, APs: Ps 85,9-10.11-12.13-14, 2. Les: 2 Petr 3,8-14, Ev: Mk 1,1-8

Montag – 11. Dezember Hl. Damasus I., Papst

Messe vom Tag (violett); Les: Jes 35,1-10, Ev: Lk 5,17-26; **Messe vom hl. Damasus** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Dienstag – 12. Dezember Unsere Liebe Frau in Guadalupe

Messe vom Tag (violett); Les: Jes 40,1-11, Ev: Mt 18,12-14; **Messe von ULF, Prf Maria** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Mittwoch – 13. Dezember Hl. Odilia, Äbtissin, Gründerin

Hl. Luzia, Jungfrau, Märtyrin

Messe vom Tag (violett); Les: Jes 40,25-31, Ev: Mt 11,28-30; **Messe von der hl. Odilia** (weiß)/**Messe von der hl. Luzia** (rot); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Donnerstag – 14. Dezember Hl. Johannes vom Kreuz, Ordenspriester, Kirchenlehrer

Messe vom hl. Johannes (weiß); Les: Jes 41,13-20, Ev: Mt 11,7b.11-15 oder aus den AuswL

Freitag – 15. Dezember Messe vom Tag

(violett); Les: Jes 48,17-19, Ev: Mt 11,16-19

Samstag – 16. Dezember Hl. Adelheid, Kaiserin

Messe vom Tag (violett); Les: Sir 48,1-4.9-11, Ev: Mt 17,9a.10-13; **Messe von der hl. Adelheid** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Gebet der Woche

Allmächtiger und barmherziger Gott,
deine Weisheit allein zeigt uns den rechten Weg.
Lass nicht zu,
dass irdische Aufgaben und Sorgen uns hindern,
deinem Sohn entgegenzugehen.
Führe uns durch dein Wort und deine Gnade
zur Gemeinschaft mit ihm,
der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Tagesgebet vom zweiten Adventssonntag

Glaube im Alltag

von Cosima Kiesner CJ



Normaler Einkauf – etwas anderes habe ich gar nicht vor, aber dieser übliche Wocheneinkauf, an dem ich meine Siebensachen besorgen will, wird zum Ereignis. Überall stehen mir Sonderflächen im Weg: extragroß und extragolden. Sie bedrängen mich, und fast bin ich froh, dass ich niemanden dort herumstehen sehe, der mich zusätzlich behindert. Wie finden das die anderen Menschen, die heute ihren Einkauf erledigen? Ich schaue sie mir an, wie sie durch den Laden streifen, und blicke in ihr Gesicht.

Viele wollen wie ich schnell ihre Sachen holen. Sie streben gezielt zur Milch im Kühlregal und zur Marmeladenabteilung, zum Obst und zur Frischtheke mit den Wurst- und Fleischangeboten. Einige wenige suchen bei den Backwaren nach den Zutaten für ihre Weihnachtsbäckerei. Kaum jemand hält sich bei den großen Ständern auf, die das ganz besondere Weihnachtsgeschenk anpreisen. In Gold- oder Silberverpackung: der extrafeine weihnachtliche Kaffeegenuss, das Festtags-Hundemenü, der überdimensionierte Pralinen-Adventskalender.

Mich stößt das ab: Je größer und goldener die Verpackungen, desto schaler die Freude und desto größer der Überdruß. Es kann schon sein, dass so mancher in seiner Not, auch etwas Besonderes herzubringen, zu den überteuerten Angeboten greift, die nach „etwas“ aussehen, aber den meisten kann man wohl nichts vormachen: Das alles hat nichts mit Weihnachten zu tun. Irgendwie bin ich erleichtert. Genau diese Absurdi-

täten, die mir beim Einkauf vor Augen

geführt wurden, lassen mich umso stärker die Ungerechtigkeit empfinden, die sich zeigt: die Sorge von Eltern, was sie den Kindern an Weihnachten überhaupt schenken können, weil sie finanziell kaum über die Runden kommen. Die Sorge von Senioren, die mit ihrer Rente nicht auskommen und sich fragen, ob sie Weihnachten überhaupt ein warmes Zimmer haben werden. Die Sorge von Alleinstehenden, wie einsam sie diesmal die Feiertage verbringen werden, die sich gefühlt endlos dahinziehen.

Genau an diese Menschen denke ich und bete für sie, dass sie den Trost finden, den Dietrich Bonhoeffer gefunden hat, als er im Gefängnis 1945 zu Weihnachten schrieb: „Wenn es im alten Kinderlied von den Engeln heißt: ‚zweie, die mich decken, zweie, die mich wecken‘, so ist diese Bewahrung am Abend und am Morgen durch gute unsichtbare Mächte etwas, was wir Erwachsenen heute nicht weniger brauchen als die Kinder.“

Es gibt in aller Bedrängnis und Not, in allem Leid und in aller Einsamkeit dennoch die Möglichkeit von Trost und Geborgenheit. Bonhoeffer hat das erfahren. Die adventlichen Texte sind voll davon. Sich dieser Möglichkeit zu öffnen, bedeutet, Gott eine Chance zu geben, dass Weihnachten wirklich Weihnachten wird.

Frohe Botschaft

Christkönigs Sonntag

Lesejahr B

Erste Lesung

Dan 7,2a.13b-14

Ich, Daniel, hatte während der Nacht eine Vision: Da kam mit den Wolken des Himmels einer wie ein Menschensohn. Er gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn geführt.

Ihm wurden Herrschaft, Würde und Königtum gegeben. Alle Völker, Nationen und Sprachen müssen ihm dienen. Seine Herrschaft ist eine ewige, unvergängliche Herrschaft. Sein Reich geht niemals unter.

Zweite Lesung

Offb 1,5b-8

Jesus Christus ist der treue Zeuge, der Erstgeborene der Toten, der Herrscher über die Könige der Erde.

Er liebt uns und hat uns von unseren Sünden erlöst durch sein Blut; er hat uns zu Königen gemacht und zu Priestern vor Gott, seinem Vater. Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht in alle Ewigkeit. Amen.

Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch alle, die ihn durchbohrt haben; und alle Völker der Erde werden seinetwegen jammern und klagen. Ja, amen.

Ich bin das Alpha und das Omega, spricht Gott, der Herr, der ist und der war und der kommt, der Herrscher über die ganze Schöpfung.

Evangelium

Joh 18,33b-37

In jener Zeit fragte Pilatus Jesus: Bist du der König der Juden?

Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus, oder haben es dir andere über mich gesagt? Pilatus entgegnete: Bin ich denn ein Jude? Dein eigenes Volk und die Hohenpriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan?

Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn es von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Aber mein Königtum ist nicht von hier.

Pilatus sagte zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.

Die Vorstellung eines hochbetagten Gottvaters geht geradewegs auf die Visionen im Buch Daniel zurück. Hier ein Gemälde von Fidelis Schabet in der Stiftskirche Hechingen (1846-1848).

Foto: Ralf Roletschek/gem



Gedanken zum Sonntag

Wahrheit kennt keine Grenzen

Zum Evangelium – von Wieskurat Monsignore Gottfried Fellner



Liebe Mitchristen auf dem Pilgerweg des Glaubens!

Wenn der römische Statthalter Pontius Pilatus fragt: „Was ist Wahrheit?“, dann fragt er wahrscheinlich aus einer resignativen Grundstimmung heraus, die meint, es gäbe die Wahrheit nicht, weil es die absolute, fix und fertige Antwort nicht gibt.

Vielleicht ist ihm in der Nähe zu Jesus deutlicher bewusst geworden, dass nicht Wahrheit und Gerechtigkeit, sondern sogenannte Sachzwänge den Lauf der Dinge bestimmen und dass die Wahrheit mehrheitsfähig und „volkstümlich“ sein muss, wenn sie sich durchsetzen soll.

Letztendlich ist es der Erfolg, der sich am Ende durchsetzt.

Wohin wollte uns der Evangelist Johannes mit dieser Frage des Pilatus: „Was ist Wahrheit?“ eigentlich führen? Ich glaube, dahin, dass Wahrheit, so wie die Bibel sie verkündet, nicht nur in ihrer Übereinstimmung mit der Wirklichkeit besteht, auch nicht einfach in ihrer Mehrheitsfähigkeit und schon gar nicht in ihrem Erfolg. Das Geheimnis der Wahrheit Jesu liegt darin, dass man sie bezeugt.

Die Wahrheit Jesu liegt nicht darin, dass man sie mit dem Kopf, mit der berechnenden Vernunft erkennt. Auch nicht darin, dass man sie mit taktischer Klugheit erfolgreich manipuliert, sondern darin, dass man sie mit dem Herzen bekennt, im Zeugnis der Liebe und Solidarität.

Wie sagt es Jesus: „Ich bin dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege.“ So spricht der Freund der Armen, der Erfolglosen und der Sünder. Das aber ist nicht mehrheitsfähig.

Liebe ist parteiisch

Wahrheit muss von Liebe beseelt sein, oder sie hört auf, „wahr“ im biblischen Sinn zu sein. Wahrheit ist so beweglich wie Liebe. Wahrheit kennt keine Grenzen. Wahrheit tut dem Nächsten nichts Böses. Wahrheit ist langmütig und freundlich. Aber sie ist auch konfliktfähig. Wahrheit ist nicht fanatisch. Trotzdem aber ist sie parteiisch, wie Liebe parteiisch ist. Weil die Wahrheit wie die Liebe kämpft, führt sie vor Statthalter und Ordnungshüter.

Von dieser beweglichen, parteiischen, kämpferischen, von Liebe beseelten Wahrheit legt Jesus Zeugnis ab. Wenn Pilatus sich entschlossen hätte, Jesus freizugeben, wie er ja vorhatte – „Ich finde keinen Grund, ihn zu verurteilen“ (Joh 18,38) –, dann hätte er sich im Gegensatz zur aufgewühlten Mehrheit, zu Herodes und dem Hohen Rat, um seinen Erfolg und seine Karriere gebracht.

Das wäre aber für ihn die Chance gewesen, aufzustehen und die Wahrheit, der er mit seiner Frage immerhin nahegekommen war, zu ergreifen und sie in ihrer lebendigen Wirklichkeit gegen die Arroganz der religiösen und politischen Herrschaft mutig zu bezeugen. Dazu, so glaube ich, möchte uns der Evangelist Johannes auffordern.



Gebet der Woche

Hast und Eile, Zeitnot und Betrieb
nehmen mich gefangen, jagen mich.
Herr, ich rufe: Komm und mach mich frei!
Führe du mich Schritt für Schritt ...

Es gibt Tage, die bleiben ohne Sinn.
Hilflos seh ich, wie die Zeit verrinnt.
Stunden, Tage, Jahre gehen hin,
und ich frag, wo sie geblieben sind.

Meine Zeit steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.
Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.

Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.

Peter Strauch

Glaube im Alltag

von Pfarrer Stephan Fischbacher



Hoppala, beinahe hätte ich den Termin übersehen. Abgabe für diesen Artikel wäre gestern gewesen. Doch heute früh hat mich die freundliche Redakteurin erinnert.

Manchmal scheint die Zeit dahinzufliegen: Das Alltägliche fordert ausreichend. Das, was dringend ansteht, muss schnell bearbeitet werden, dafür bleibt etwas anderes liegen. Besonders wenn die Tage eng getaktet sind, gibt es wenig Raum für Kreativität und Besinnung. Viele Menschen empfinden das wie ich als Druck und Belastung. Niemand von uns kann einfach nur funktionieren, dann wären wir ja wie Maschinen. Man ist in Gefahr, sich selbst zu verlieren. Bleibt da überhaupt noch Zeit für Gott?

Die Tage vor der Adventszeit sind in der Liturgie besonders der Wiederkunft Christi gewidmet. Wir schauen auf das Ende der Zeit, wenn Christus wiederkommt, um uns zu erlösen. Im Buch der Offenbarung spricht Gott ein Trostwort für alle, die geduldig ausharren: „Ich komme bald. Halte fest, was du hast, damit kein anderer deinen Kranz bekommt“ (Offb 3,11).

Das Wörtchen „bald“ ist hier im Sinne von sofort oder augenblicklich zu verstehen. Seine Ankunft steht unmittelbar bevor, Gott kommt im Augenblick. In der Hektik, im Druck von Terminen und Anforderungen und da, wo es einem gerade viel zu viel wird, übersehen wir ihn leicht. Die Augenblicke sind wie fei-

ne Risse, in denen Gott ins Leben einbricht.

Diese Augenblicke verstecken sich in allem, was auf uns zukommt und was uns beschäftigt: in einem kurzen Lächeln, einem freundlichen Wort, oder einer spontanen Idee. Für mich war die Freundlichkeit der Redakteurin ein solcher Augenblick. Ich bin mir sicher: Solche Augenblicke kommen zahlreich. Ob sie sich im Leben auswirken können, hängt davon ab, wie offen wir dafür sind.

Der Satz aus der Offenbarung „Halte fest, was du hast“ ist sicher nicht materialistisch zu verstehen, als müsste man sein Vermögen bewahren. Gott ruft dazu auf, uns selber treu zu sein und wir selbst zu bleiben. Gerade darin begegnet er uns: „Sei du dein, und ich werde dein sein“ (Nikolaus Cusanus).

Der „Kranz“ ist ein Symbol für das Leben bei Gott, das wir ewiges Leben nennen. Und es sind jene irdischen Momente, in denen wir über uns selber hinauswachsen und mit Gottes Hilfe das schaffen, was uns unmöglich erschien.

Wenn ich auf meine Kaplanszeit zurückschaue, frage ich mich manchmal: Wie habe ich das alles geschafft? Voller Elan in der Pfarrei, Fortbildungen, Schulungen, Predigtprüfungen, Unterrichtsbesuche und vieles mehr. Ich bin sicher: nur, weil Gott in vielen Augenblicken kam und mich seine Nähe spüren ließ.

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 2. Woche, 34. Woche im Jahreskreis

Sonntag – 25. November Christkönigs Sonntag

Messe vom Hochfest, Gl, Cr, eig. Prf, feierlicher Schlusssegens (weiß);
1. Les: Dan 7,2a.13b-14, APs: Ps 93,1.2-3.4-5, 2. Les: Offb 1,5b-8, Ev: Joh 18,33b-37

Montag – 26. November Hl. Konrad und hl. Gebhard, Bischöfe von Konstanz

Messe vom Tag (grün); Les: Offb 14,1-3.4b-5, Ev: Lk 21,1-4; Messe von den hll. Konrad und Gebhard (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Dienstag – 27. November

Messe vom Tag (grün); Les: Offb 14,14-19, Ev: Lk 21,5-11

Mittwoch – 28. November

Messe vom Tag (grün); Les: Offb 15,1-4, Ev: Lk 21,12-19

Donnerstag – 29. November

Messe vom Tag (grün); Les: Offb 18,1-2.21-23; 19,1-3.9a, Ev: Lk 21,20-28

Freitag – 30. November

Hl. Andreas, Apostel, Märtyrer
Messe vom Fest, Gl, Prf Ap, feierl. Schlusssegens (rot); Les: Röm 10,9-18, APs: Ps 19,2-3.4-5b, Ev: Mt 4,18-22



Foto: gem

Samstag – 1. Dezember

Marien-Samstag
Messe vom Tag (grün); Les: Offb 22,1-7, Ev: Lk 21,34-36; Messe vom Marien-Sa, Prf Maria (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL